

Schrader, Klaus

Research Report

In der Corona-Falle: Schleswig-Holsteins Tourismus braucht den Neustart

Kiel Policy Brief, No. 152

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Schrader, Klaus (2021) : In der Corona-Falle: Schleswig-Holsteins Tourismus braucht den Neustart, Kiel Policy Brief, No. 152, Kiel Institute for the World Economy (IfW), Kiel

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/234193>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

KIEL POLICY BRIEF

Klaus Schrader

In der Corona-Falle: Schleswig-Holsteins Tourismus braucht den Neustart



Nr. 152 Mai 2021

- Für Schleswig-Holsteins Tourismuswirtschaft endete das Corona-Jahr 2020 mit tiefroten Zahlen: Die Übernachtungen schrumpften um fast 20 Prozent und das Umsatzminus alleine im Gastgewerbe betrug mehr als 25 Prozent, wo auch jeder 7. Arbeitsplatz verloren ging.
- Aufgrund des seit November 2020 bestehenden Lockdowns ist das Jahr 2021 für den Tourismus bislang nochmals schlechter verlaufen. Bis einschließlich April dürften bereits etwa 15 Prozent der jährlichen Übernachtungen verloren sein. Nur bei einem raschen Neustart lässt sich unter günstigen Bedingungen wenigstens das Vorjahresergebnis erreichen. Im Mai und Juni müsste Tourismus wieder möglich sein.
- Schleswig-Holstein hat den Vorteil, dass der Schwerpunkt der Übernachtungen bei Betrieben mit Selbstversorgung liegt. Ferienwohnungen oder Campingplätze lassen sich auch unter Einhaltung des notwendigen Infektionsschutzes leichter und schneller öffnen als Hotels.
- Die für Mitte Mai von der Landesregierung angekündigten Lockerungen sind aus ökonomischer Sicht notwendig und kommen noch rechtzeitig. Die dann für das ganze Land geltenden restriktiven und kostenintensiven Infektionsschutzaufgaben der gegenwärtigen Modellregionen eignen sich aber nicht als Blaupausen für den Urlaub 2021 in Schleswig-Holstein – sie können nur ein erster Schritt sein.
- Ziel sollte die Rückkehr zu den erfolgreichen Regelungen des Sommers 2020 sein. Der Weg dorthin sollte gekoppelt an die Inzidenzentwicklung in Stufen erfolgen. Maßvoll genutzte neue Testmöglichkeiten und eine steigende Immunisierung der Gäste sollten für einen entspannten Urlaub 2021 im „echten Norden“ sorgen.

ÜBERBLICK/OVERVIEW

- Für Schleswig-Holsteins Tourismuswirtschaft endete das Corona-Jahr 2020 mit tiefen Zahlen: Die Übernachtungen schrumpften um fast 20 Prozent und das Umsatzminus alleine im Gastgewerbe betrug mehr als 25 Prozent, wo auch jeder 7. Arbeitsplatz verloren ging.
- Aufgrund des seit November 2020 bestehenden Lockdowns ist das Jahr 2021 für den Tourismus bislang nochmals schlechter verlaufen. Bis einschließlich April dürften bereits etwa 15 Prozent der jährlichen Übernachtungen verloren sein. Nur bei einem raschen Neustart lässt sich unter günstigen Bedingungen wenigstens das Vorjahresergebnis erreichen. Im Mai und Juni müsste Tourismus wieder möglich sein.
- Schleswig-Holstein hat den Vorteil, dass der Schwerpunkt der Übernachtungen bei Betrieben mit Selbstversorgung liegt. Ferienwohnungen oder Campingplätze lassen sich auch unter Einhaltung des notwendigen Infektionsschutzes leichter und schneller öffnen als Hotels.
- Die für Mitte Mai von der Landesregierung angekündigten Lockerungen sind aus ökonomischer Sicht notwendig und kommen noch rechtzeitig. Die dann für das ganze Land geltenden restriktiven und kostenintensiven Infektionsschutzauflagen der gegenwärtigen Modellregionen eignen sich aber nicht als Blaupausen für den Urlaub 2021 in Schleswig-Holstein – sie können nur ein erster Schritt sein.
- Ziel sollte die Rückkehr zu den erfolgreichen Regelungen des Sommers 2020 sein. Der Weg dorthin sollte gekoppelt an die Inzidenzentwicklung in Stufen erfolgen. Maßvoll genutzte neue Testmöglichkeiten und eine steigende Immunisierung der Gäste sollten für einen entspannten Urlaub 2021 im „echten Norden“ sorgen.

Schlüsselwörter: Corona-Krise, Bundesländer, Schleswig-Holstein, Regionalpolitik, Tourismus

- For Schleswig-Holstein's tourism industry, the Corona year 2020 ended with severe losses: Overnight stays decreased by almost 20 per cent and the drop in sales in the hospitality industry alone was more than 25 per cent, where every 7th job was also lost.
- Due to the lockdown that has been in place since November 2020, 2021 has been even worse for tourism so far. Until April, about 15 per cent of annual overnight stays are already expected to have been lost. Only with a quick restart in May the previous year's result can be achieved under favorable conditions.
- Schleswig-Holstein has the advantage that the focus of overnight stays is on self-catering establishments. They can be opened more easily and quickly than hotels, even if the mandatory infection control is observed.

- The easing of the infection control requirements announced by the state government for mid-May are necessary from an economic point of view and are still timely. However, the restrictive and cost-intensive regulations in the present model regions, which will then apply to the entire state, are not suitable as blueprints for the 2021 vacation in Schleswig-Holstein—they can only be a first step.
- The goal should be to return to the successful regulations of summer 2020. The path towards these regulations can be coupled to the incidence development in stages. An appropriate testing and an increasing immunization of the guests should ensure a relaxed vacation 2021 in the “true north”.

Keywords: Corona crisis, Schleswig-Holstein, federal states, regional policy, tourism

Klaus Schrader

Institut für Weltwirtschaft

Kiellinie 66

24105 Kiel

Tel.: +49 431 8814 280

E-Mail: klaus.schrader@ifw-kiel.de

IN DER CORONA-FALLE: SCHLESWIG-HOLSTEINS TOURISMUS BRAUCHT DEN NEUSTART¹

Klaus Schrader

1 VOR DEM NÄCHSTEN CORONA-SOMMER?

Die Tourismuswirtschaft in Schleswig-Holstein hat ein schweres Jahr hinter sich. Lockdowns und Infektionsschutzauflagen haben tiefe Spuren in den Bilanzen der Tourismusbetriebe hinterlassen, die Beschäftigten mussten Einkommenseinbußen und Arbeitsplatzverluste hinnehmen. Dank eines vergleichsweise frühen Re-Starts im Mai 2020 konnte im Norden bei Übernachtungen und Umsatz wenigstens ein Aufholprozess eingeleitet werden, der letztendlich zu einer Schadenbegrenzung führte. Zudem konnten staatliche Kredite und Zuschüsse ebenso wie die Auflösung von Reserven in vielen Fällen erst einmal das Überleben sichern.

Doch jetzt droht der nächste Corona-Sommer. Schon im November 2020 wurde bei steigenden Infektionszahlen das Tourismusgeschäft erneut stillgelegt und auch im Mai 2021 fehlt weiterhin eine konkrete Perspektive für die Wiedereröffnung der Betriebe. Das Weihnachts- und erneut das Ostergeschäft mussten als Totalverluste verbucht werden, Pfingsten und die Vorsaison im Juni sind mit großen Fragezeichen versehen. Da die traditionell umsatzstarken Kernmonate bereits vor der Tür stehen, ergibt sich für die Politik im Land ein akuter Handlungsdruck. Zu klären ist: Wie kann der im laufenden Jahr bereits entstandene Schaden begrenzt werden? Unter welchen Bedingungen kann das Tourismusgeschäft zeitnah wieder anlaufen?

Antworten auf diese Fragen fallen leichter, wenn Erkenntnisse über die bisher entstandenen Pandemieverluste vorliegen und eine wirtschaftliche Einordnung dieser Verluste möglich ist. Vor diesem Hintergrund wird nachfolgend in Kapitel 2 gezeigt, wie wichtig der Tourismus für Schleswig-Holstein im Vergleich der Bundesländer auch im Corona-Jahr 2020 geblieben ist. In Kapitel 3 wird eine Corona-Bilanz für Schleswig-Holsteins Tourismuswirtschaft gezogen, in der die regionalen und saisonalen Übernachtungsverluste im Jahr 2020 analysiert werden. Auf dieser Basis werden Verlustszenarien für das laufende Jahr 2021 skizziert. Die Schadensbilanz wird zusätzlich sowohl nach Reisegebieten als auch nach Beherbergungsbetrieben differenziert dargestellt. In Kapitel 4 werden die Pandemiewirkungen auf den Umsatz und die Beschäftigung in den Branchen der schleswig-holsteinischen Tourismuswirtschaft analysiert. Abschließend wird in Kapitel 5 ein Resümee zu den Pandemieschäden im schleswig-holsteinischen Tourismus

¹ Die vorliegende Analyse wurde im Rahmen des gemeinsamen Projekts „Norddeutschland und die Corona-Krise: Wirtschaftliche Folgen und wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf“ des *Instituts für Weltwirtschaft (IfW)* und der *NORDAKADEMIE Hochschule der Wirtschaft* erstellt, das von der *NORDAKADEMIE-Stiftung* finanziell gefördert wird. Der Autor dankt Jürgen Stehn für wertvolle Hinweise, Kerstin Stark für die Erstellung des Manuskripts sowie Bente Ortlieb für die Unterstützung bei der Datensammlung.

gezogen und es wird diskutiert, wie ein Neustart erfolgen könnte und welche Rolle dabei die „Modellprojekte Urlaub“ der schleswig-holsteinischen Landesregierung spielen könnten.

2 ABSTURZ DER TOURISMUSINTENSITÄT IN DEN BUNDESLÄNDERN

Schleswig-Holstein gehört zusammen mit Mecklenburg-Vorpommern zu den beiden Bundesländern mit der höchsten Tourismusintensität. Damit weisen diese beiden Bundesländer die meisten Übernachtungen auf 1.000 Einwohner auf. Anders als die reinen Übernachtungszahlen berücksichtigt dieser Indikator die Größe eines Bundeslandes und erlaubt Aussagen über die Bedeutung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor in einem Bundesland.²

An der besonderen Bedeutung des Tourismus für den Norden hat sich auch im Corona-Jahr 2020 nichts geändert: Die beiden Nordländer lagen bei der Tourismusintensität deutlich vor Bayern, das den dritten Platz in diesem Ranking der Bundesländer einnimmt (Abbildung 1.a). Allerdings gab es im Pandemiejahr in allen Bundesländern einen empfindlichen Rückgang der Tourismusintensität. Die Spitzenreiter Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein kamen mit einem Rückgang um weniger als 20 Prozent noch relativ glimpflich davon, das drittplatzierte Bayern verzeichnete hingegen bei den Übernachtungen je 1000 Einwohnern eine Schrumpfung um mehr als 40 Prozent (Abbildung 1.b) – dies entspricht mehr als 40 Millionen Übernachtungen. In den Stadtstaaten Berlin und Hamburg betrug das Minus sogar 64 bzw. 56 Prozent.

Vor diesen Hintergrund mag die Bilanz für Schleswig-Holstein weniger dramatisch erscheinen. Es sollte aber nicht übersehen werden, dass im Land nur eine Schadensbegrenzung gelungen ist. Am Ende des Corona-Jahres steht ein Verlust von mehr als 7 Millionen Übernachtungen im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019.

3 DIE CORONA-BILANZ DES TOURISMUS IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

3.1 UNTERSCHIEDLICHE VERLUSTE NACH REISEZEITEN UND REGIONEN

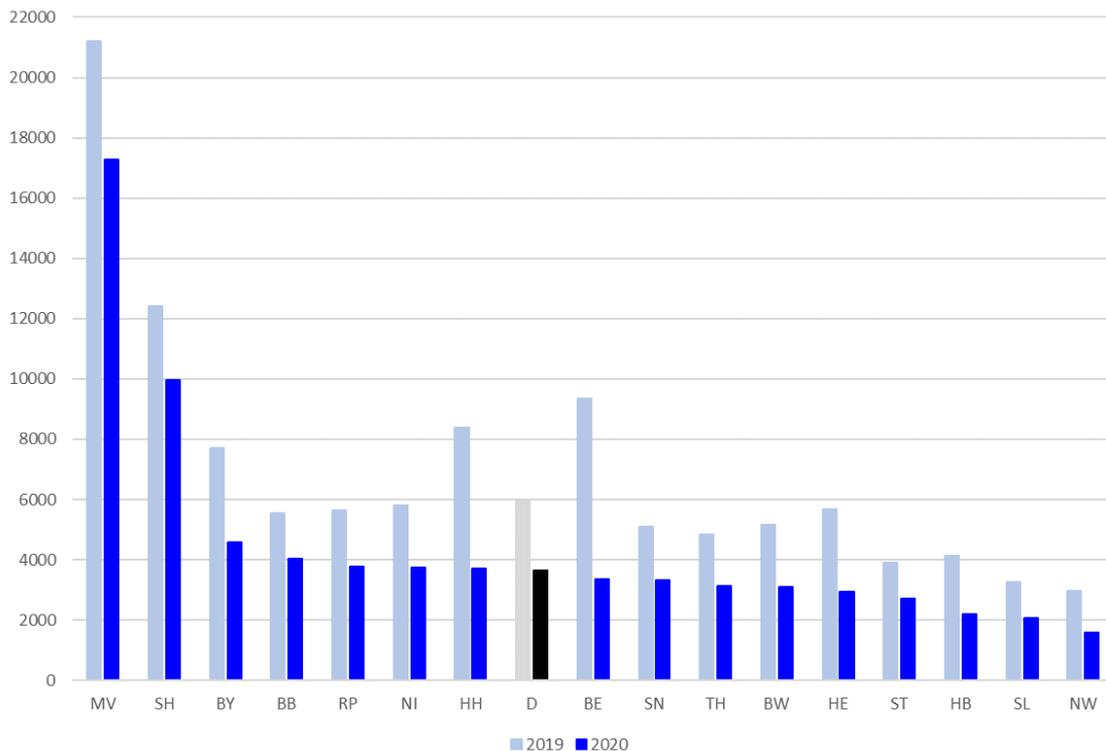
Der Rückgang der Übernachtungen in Schleswig-Holstein um 19,5 Prozent im Corona-Jahr 2020 ist über die Regionen des Landes keinesfalls gleichverteilt.³ Die Streuung der Verluste ist

² Gemessen an den Übernachtungszahlen war Bayern mit mehr als 100 Millionen Übernachtungen im Vor-Corona-Jahr 2019 der Spitzenreiter, während die kleineren Bundesländer Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern mit 36 bzw. 34 Millionen Übernachtungen geringere Zahlen aufwiesen. In der Tourismusintensität liegt Bayern allerdings deutlich hinter den beiden Nordländern auf Platz 3 des Bundesländer-Rankings.

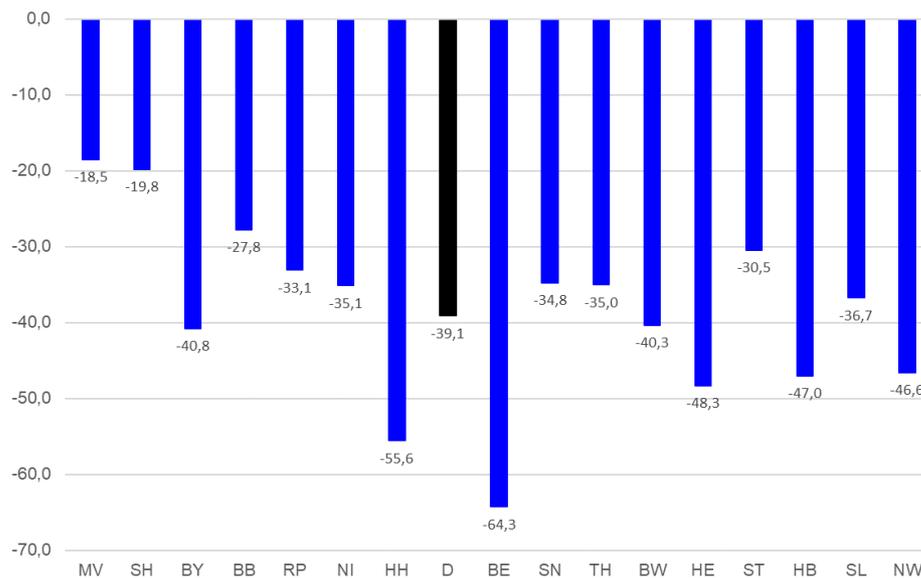
³ Schleswig-Holstein ist statistisch in die vier Reisegebiete „Nordsee“, „Ostsee“, „Holsteinische Schweiz“ und „Übriges Schleswig-Holstein“ unterteilt (siehe ausführlich Box A1 im Anhang).

Abbildung 1:
Die Entwicklung der Tourismusintensität nach Bundesländern 2019 und 2020^a

a. Absolute Intensität



b. Veränderung im Vorjahresvergleich in Prozent



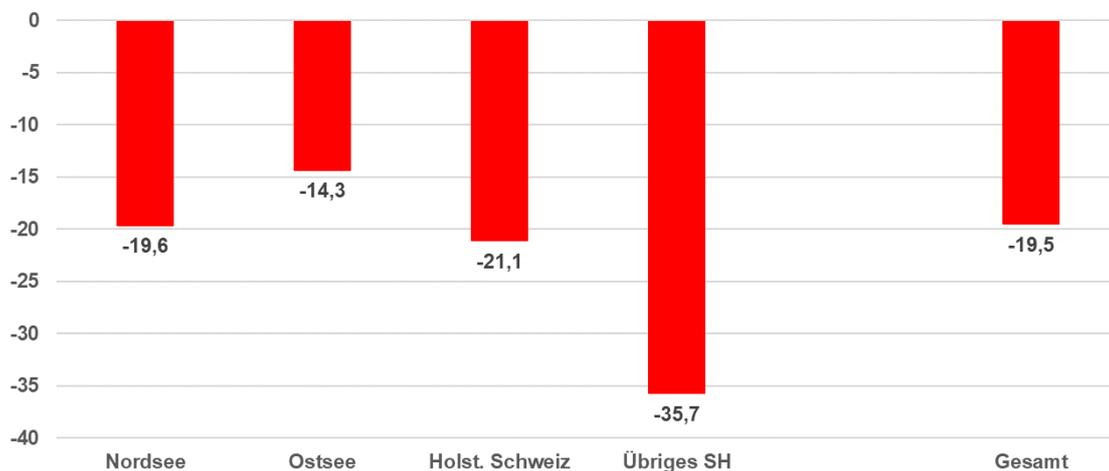
^aRanking nach absteigenden Werten des Jahres 2020; Übernachtungen je 1 000 Einwohner; Bevölkerung Stand 31.12.18. auf Grundlage des Zensus 2011; Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen.

BW = Baden-Württemberg, BY = Bayern, BE = Berlin, BB = Brandenburg, HB = Bremen, HH = Hamburg, HE = Hessen, MV = Mecklenburg-Vorpommern, NI = Niedersachsen, NW = Nordrhein-Westfalen, RP = Rheinland-Pfalz, SL = Saarland, SN = Sachsen, ST = Sachsen-Anhalt, SH = Schleswig-Holstein, TH = Thüringen.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2021a, b); eigene Darstellung und Berechnungen.

vielmehr sehr ausgeprägt: Das Reisegebiet „Ostsee“ verzeichnete nur einen Rückgang um etwa 14 Prozent, während das „Übrige Schleswig-Holstein“ ein Minus von fast 36 Prozent hinnehmen musste (Abbildung 2). Die Reisegebiete „Nordsee“ und „Holsteinische Schweiz“ bewegten sich hingegen im Bereich des Landesdurchschnitts. Der vergleichsweise geringe Rückgang der Übernachtungen an der „Ostsee“ ist insofern von besonderer Bedeutung für das Landesergebnis, da es sich bei diesem Gebiet mit einem auf über 50 Prozent gestiegenen Anteil um das „Schwergewicht“ bei den Übernachtungen in Schleswig-Holstein handelt (Abbildung 3). Es folgt die „Nordsee“ mit 35 Prozent als weiteres Hauptreisegebiet. Die „Holsteinische Schweiz“ und das „Übrige Schleswig-Holstein“ spielen nur eine untergeordnete Rolle.

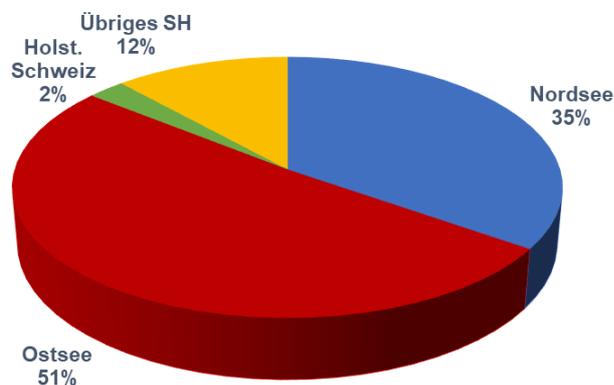
Abbildung 2:
 Unterschiedliche Verluste in den Reisegebieten Schleswig-Holsteins im Corona-Jahr 2020^a
 (Veränderung der Übernachtungszahlen im Vergleich zum Jahr 2019 in Prozent)



^aÜbernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen: Veränderung zum Jahr 2019 in Prozent; zur Abgrenzung der Reisegebiete siehe Box A1 im Anhang.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2019/2020, 2020/2021); eigene Darstellung und Berechnungen.

Abbildung 3:
 Das Gewicht der Reisegebiete in Schleswig-Holstein 2020^a
 (Anteile an den Gesamtübernachtungen in Prozent)



^aÜbernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen: Anteile an den Gesamtübernachtungen in Prozent; zur Abgrenzung der Reisegebiete siehe Box A1 im Anhang.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2020/2021); eigene Darstellung und Berechnungen.

Die Verluste hängen entscheidend davon ab, in welche Saisonzeit die pandemiebedingten Einschränkungen fallen, da das Übernachtungsgeschäft in den Reisegebieten sehr stark saisonal geprägt ist: Auch im Vor-Corona-Jahr 2019 dominierte das Sommerhalbjahr von Mai bis Oktober, auf das fast zwei Drittel der Übernachtungen entfiel (Tabelle A1 im Anhang). Die Spitzenmonate waren Juli und August mit alleine einem Drittel der Übernachtungen. Hier macht sich die Sommerferienzeit in den Monaten von Mitte Juni bis Mitte September deutlich bemerkbar. Die Übernachtungszahlen stiegen aber bereits in den Osterferien im April, ehe sie dann nach den Herbstferien im Oktober wieder merklich zurückgingen – auch wenn das Wintergeschäft an Bedeutung gewinnt.

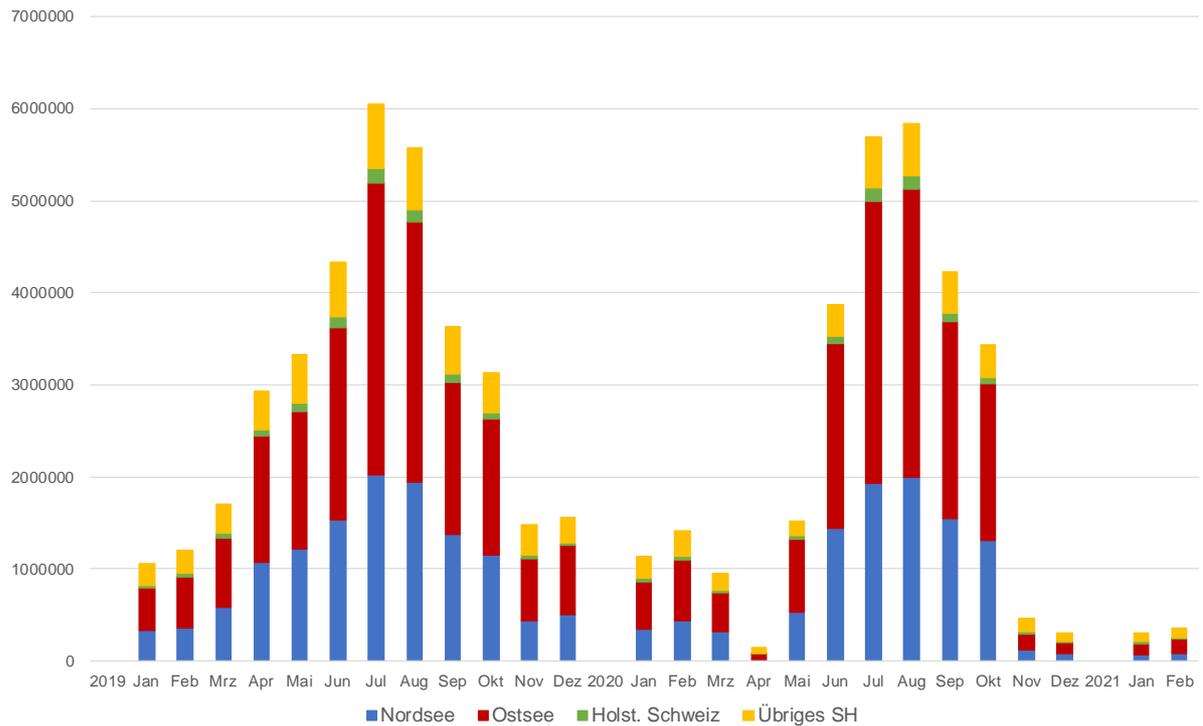
Entsprechend waren im Corona-Jahr 2020 die Übernachtungsverluste im Jahresverlauf je nach Reisegebiet und Saisonzeit sehr unterschiedlich ausgeprägt (Abbildung 4):

- Saisonale Verluste und (kleinere) Gewinne:
 - (1) In der von Corona unberührten Winternebensaison wurden noch Übernachtungszuwächse verzeichnet, die allerdings auf das Jahr gerechnet nicht ins Gewicht fielen.
 - (2) Die Ostersaison und damit der Saisonstart nach der „Winterruhe“ im April musste aufgrund des seit Mitte März geltenden Aufenthaltsverbots für Touristen quasi komplett abgeschrieben werden.
 - (3) Pfingsten fand zum Teil wieder statt: Die Aufhebung des Einreiseverbots für Touristen Mitte Mai brachte die Wende zum „Besseren“, der Verlust im Vorjahresvergleich konnte dank der beginnenden Pfingstreisesaison auf etwas mehr als 50 Prozent reduziert werden.
 - (4) Die im Juni unter Corona-Auflagen anlaufende Sommersaison war insgesamt durch weiter sinkende Monatsverluste gekennzeichnet. Von August bis Oktober gab es trotz aller Widrigkeiten sogar im Vorjahresvergleich einen Zuwachs an Übernachtungen, der im wichtigen Hauptreisemonat August fast 5 Prozent betrug.
 - (5) Erneutes Aus für den Tourismus zu Beginn des Winters: Mit dem Teil-Lockdown und dem damit einhergehenden Verbot touristischer Angebote Anfang November endete die Aufholjagd. Die Jahresbilanz konnte nicht weiter verbessert werden, nur das geringe Gewicht der betroffenen Nebensaison verhinderte einen deutlicheren Anstieg der Übernachtungsverluste.
- Gewinner und Verlierer unter den Reisegebieten:
 - (1) Entscheidend für Schleswig-Holstein war die Entwicklung in den Hauptreisegebieten „Ostsee“ und „Nordsee“. Hier musste die Ostersaison mit Rückgängen von 95 bzw. 98 Prozent quasi komplett abgeschrieben werden, erst die Teilrettung des Pfingstreisesaison begrenzte den Verlustanstieg. Dank der Zuwächse im Sommergeschäft konnten dann sogar die aufgelaufenen Verluste reduziert werden – an der „Ostsee“ betrug der Zuwachs im August mehr als 11 Prozent, an der „Nordsee“ immerhin fast 3 Prozent. Dieser Trend setzte sich in den Folgemonaten während der Nebensaison fort. Damit wird aber deutlich, dass aufgrund der begrenzten Übernachtungskapazitäten eine Rettung des Jahresgeschäfts durch die Hauptsaison nicht möglich ist – die Kapazitätsauslastung der Gästezimmer in den Kreisen an Nord- und Ostsee betrug zwischen 80 bis 90 Prozent, was unter Corona-Bedingungen die Möglichkeiten ausgereizt haben dürfte.⁴
 - (2) Während im kleinen Reisegebiet „Holsteinische Schweiz“ der Saisonverlauf fast den Hauptreisegebieten entsprach,

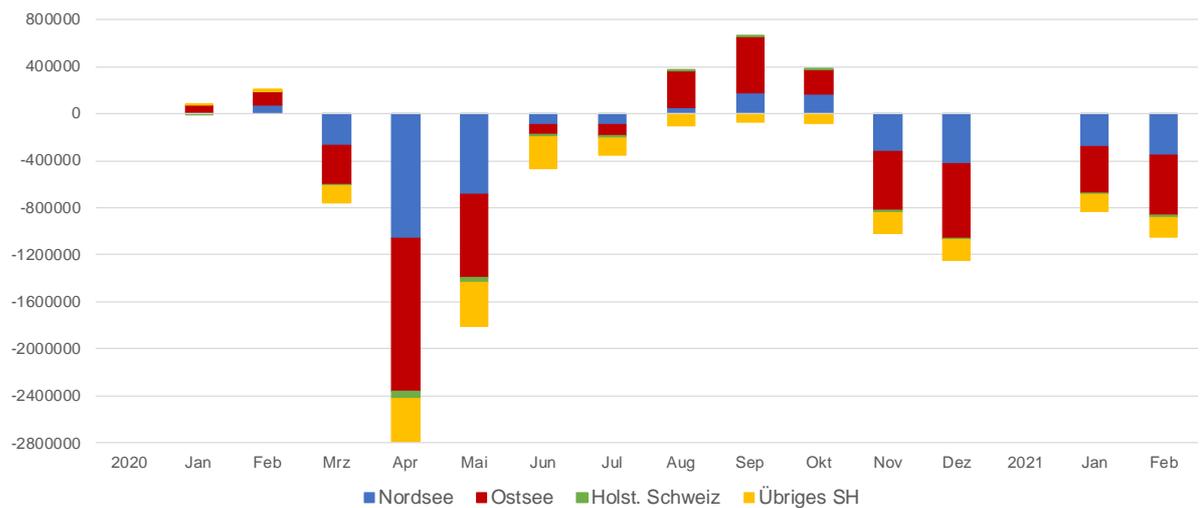
⁴ Vgl. dazu Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2020b).

Abbildung 4:
Übernachtungen in den Reisegebieten Schleswig-Holsteins Januar 2019 bis Februar 2021^a

a. Zahl der Übernachtungen



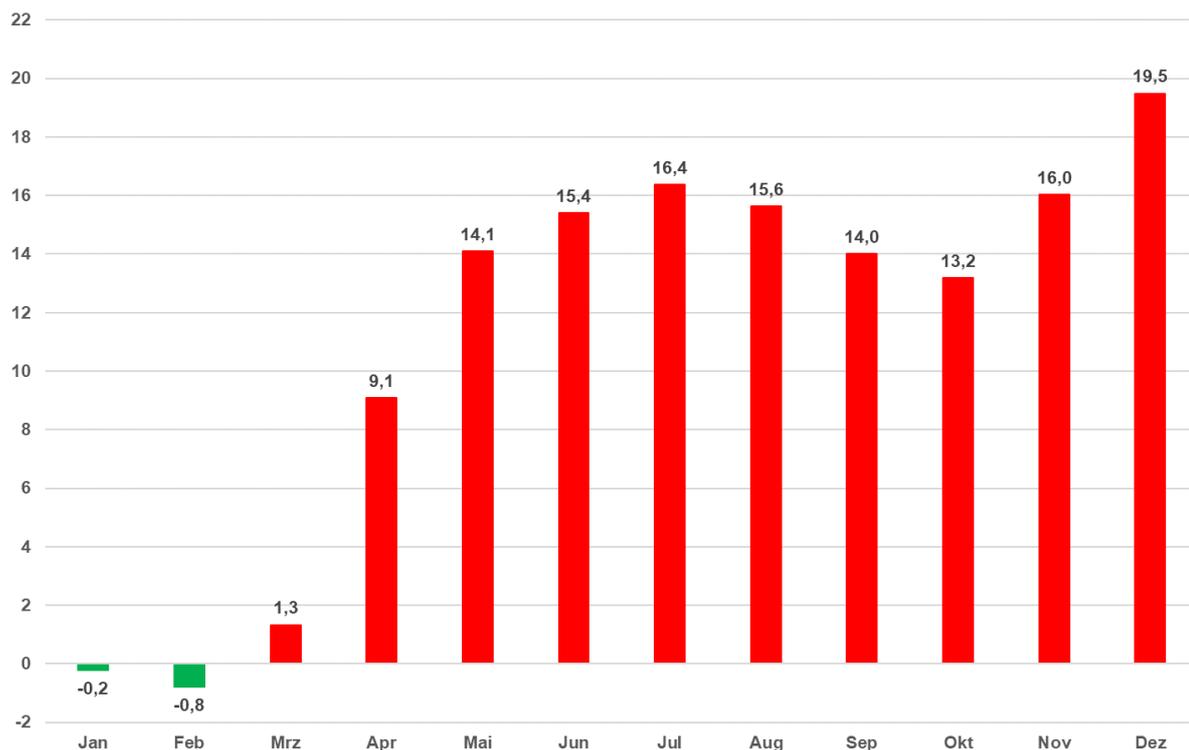
b. Veränderung der Übernachtungszahlen im Vorjahresvergleich



^aÜbernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen; zu den Beherbergungsbetrieben zählen: Hotels, Gasthöfe, Pensionen/ Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten/Campingplätze/Sonstige tourismusrelevante Unterkünfte; zur Abgrenzung der Reisegebiete siehe Box A1 im Anhang.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2019/2020, 2020/2021, 2021c); eigene Darstellung und Berechnungen.

Abbildung 5:
Verlustentwicklung bei den Übernachtungen in Schleswig-Holstein im Corona-Jahr 2020 gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019^{a,b} (kumuliert über die Monate Januar bis Dezember)



^aÜbernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen: Veränderungen bei den Übernachtungen 2020 prozentual gegenüber den Übernachtungen 2019 kumuliert über die Monate. — ^bFarbliche Kennzeichnung: rot = Verluste; grün = Gewinne (negative Werte).

Quelle: Statistisches Bundesamt (2019/2020, 2020/2021); eigene Darstellung und Berechnungen.

war die Entwicklung im „Übrigen Schleswig-Holstein“ anders. In diesem Gebiet mit den größten Pandemieverlusten fehlen die starken Saisonschwankungen des Küstentourismus, eine Sommersaison findet im gleichen Maße nicht statt. In diesem Reisegebiet gibt es weniger touristische Anziehungspunkte, Geschäfts- und Konferenzreisen haben ein höheres Gewicht. Die gleichmäßigere Auslastung hätte in einem normalen Jahr Vorteile, für einen Aufholprozess in einem Pandemiejahr erwies sich diese Struktur als nachteilig – selbst die Sommermonate waren von Verlusten geprägt.⁵

Entscheidend für die Schadensbegrenzung im schleswig-holsteinischen Tourismus war die Wiederöffnung für Betriebe und Reisegebiete im Mai 2020. Dadurch wurde dem Beherbergungsgewerbe die Chance für einen Aufholprozess unter Corona-Bedingungen während der Hauptsaison gegeben. Der Erfolg dieses Aufholprozesses zeigt sich in der Entwicklung der kumulierten Verluste an Übernachtungen über die einzelnen Monate im Corona-Jahr (Abbildung 5): Noch bis Juli stiegen die Verluste im Vorjahresvergleich, doch im Zeitraum von

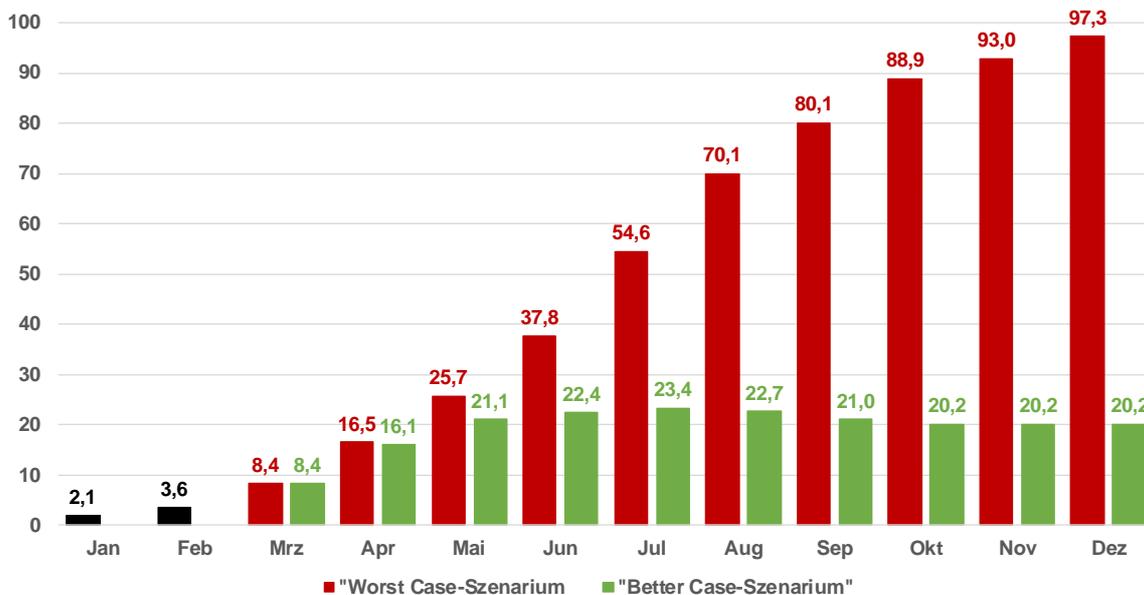
⁵ Das „Übrige Schleswig-Holstein“ hatte sich in den letzten Jahren auf den Städte- und Geschäftstourismus ausgerichtet und die Saisonabhängigkeit gesenkt (TVSH 2020: 27).

August bis Oktober kam es sukzessive zu einer Rückführung der kumulierten Verluste aufgrund eines Übernachtungszuwachses im Vergleich zu 2019.⁶ Die Verluste sanken für das gesamte Land auf etwa 13 Prozent, im Reisegebiet „Ostsee“ sogar unter 8 Prozent (Tabelle A2 im Anhang). Erst das Übernachtungsverbot ab November beendete die Erholung, so dass mehr als eine Schadenbegrenzung nicht möglich war. Bis Ende Dezember summierte sich der Verlust des schleswig-holsteinischen Beherbergungsgewerbes auf fast ein Fünftel der Übernachtungen im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019.

3.2 SCHLESWIG-HOLSTEINS TOURISMUS IM ZWEITEN KRISENJAHR

Auch über das Corona-Jahr 2020 hinaus blieben touristische Reisen nach Schleswig-Holstein untersagt, der Lockdown wurde bis in den April 2021 immer wieder verlängert. Die Aktivitäten des Gastgewerbes wurden damit auf ein Minimum reduziert. Unter diesen Rahmenbedingungen setzte sich zu Beginn des Jahres 2021 die Verlustentwicklung aus dem Vorjahr fort (Abbildung 6). Im Vergleich zum Jahr 2019 fielen bis April die kumulierten Übernachtungs-

Abbildung 6: Verlustszenarien bei den Übernachtungen in Schleswig-Holstein 2021 gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019^a (Verluste kumuliert über die Monate in Prozent)



^aÜbernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen; Veränderungen bei den Übernachtungen prozentual gegenüber den Übernachtungen im Jahr 2019 kumuliert über die Monate. — ^bFarbliche Kennzeichnung: schwarz = eingetretene Verluste nach vorliegenden Ergebnissen; rot = Szenarium mit maximal möglichen Übernachtungsverlusten bei fortbestehenden Tätigkeitsverboten auf Basis 2019; grün = Szenarium mit Totalverlust im März, Übernachtungsverlauf wie von April bis Oktober 2020 sowie mit den Übernachtungen wie im November und Dezember 2019.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2019/2020, 2020/2021, 2021); eigene Darstellung und Berechnungen.

⁶ Dies gelang trotz einer Begrenzung der Kapazitäten aufgrund von Infektionsschutzaufgaben. Dabei kam es in der Hauptsaison zu keinem größeren Anstieg der Infektionszahlen im Land – die 7-Tage-Inzidenz blieb bis Ende September durchgehend unter 10 (siehe Abbildung A1 im Anhang).

verluste sogar wesentlich höher aus als im Corona-Jahr 2020: Bis Februar betrug das Minus bereits mehr als 3 Prozent im Vergleich der Übernachtungen bis Februar 2019, ein weiterer Anstieg in den 8-Prozent-Bereich bis zum März ist aufgrund des bestehenden Beherbergungsverbots wahrscheinlich. Auch im April dürften die Verluste auf dem Niveau des Vorjahrs angestiegen sein, da wie 2020 die für Schleswig-Holstein wichtige Ostersaison abgeschrieben werden musste. Ein kumulierter Verlust im 16-Prozent-Bereich bis April 2021 ist daher wahrscheinlich und übertrifft deutlich die aufgelaufenen Verluste im April des Vorjahres.

Wie wird es weiter gehen? Die Wende müsste im Mai eingeleitet werden: Ein Jahresergebnis mindestens auf dem Niveau des Corona-Jahrs 2020 setzt zunächst eine Öffnung für touristische Reisen wie im Mai 2020 voraus. Dann könnte die Pfingstzeit den Aufholprozess bei den Übernachtungen in Schleswig-Holstein erneut einläuten. Aufgrund der herausragenden Bedeutung des Sommerhalbjahrs für den Umsatz des schleswig-holsteinischen Tourismusbetriebe würde jede weitere Woche mit Restriktionen und Verboten die Verluste rapide steigen lassen – wesentlich höhere Verluste als im Corona-Jahr 2020 würden immer wahrscheinlicher. Besonders betroffen wären die Hauptreisegebiete „Nordsee“ und „Ostsee“, deren Saisongeschäft noch größer als im Landesdurchschnitt ist (Tabelle A2 im Anhang).

Mit zwei unterschiedlichen Verlustszenarien kann der Spielraum für die weitere Entwicklung abgesteckt werden:

- Ein „Worst Case-Szenarium“:
Hier wird bis zum Ende des Jahres ein durchgehendes Beherbergungsverbot angenommen, so dass die Verlustobergrenze über den weiteren Jahresverlauf sichtbar wird. Auch wenn dieses Szenarium unrealistisch sein mag, unterstreicht es die Bedeutung der Sommermonate, in denen sich die höchsten Verluste aufhäufen würden. Bis zum Ende der Ferienzeit im September würden sich Verluste von bis zu 80 Prozent ergeben.
- Ein „Better Case-Szenarium“:
Wenn es ab Mai zu den Lockerungen des Vorjahres käme und sich die Zahl der Übernachtungen bis Oktober in gleicher Weise wie 2020 entwickeln würde, wäre erneut ein Verlustabbau möglich. Für August bis Oktober wird damit unterstellt, dass die Übernachtungen wieder über dem Niveau des Jahres 2019 liegen. Die kumulierten Verluste im Vergleich zum letzten „Normal-Jahr“ 2019 würden sich bei 20 Prozent einpendeln. Für die Wintermonate November und Dezember wird ein normaler Verlauf wie im Jahr 2019 ohne Beschränkungen angenommen, so dass es dann keinen Verlustzuwachs gäbe. Bei einem solche Verlauf wären die Verluste im Vergleich der Reisegebiete erneut weit gestreut: Während die „Ostsee“ die Verluste auf 15 Prozent begrenzen könnte, würden diese im Gebiet „Übriges Schleswig-Holstein“ mit seinen weniger stark ausgeprägten Saisonzeiten mehr ein Drittel betragen.

Doch sind mit dem optimistischeren „Better Case-Szenarium“ die Möglichkeiten zur Verlustbegrenzung ausgereizt, beschreibt dieses eine realistische Verlustuntergrenze? Eine vollständige Rücknahme der Infektionsschutzauflagen ab Mitte Mai erscheint ausgeschlossen, dies dürfte erst für die Zeit nach Ende des Sommerhalbjahres wahrscheinlicher werden. Auch darf nicht übersehen werden, dass die Zuwächse der Übernachtungen im August bis Oktober 2020

die Kapazitäten in den Hauptreiseebieten ausgereizt haben dürften⁷ – in den Hauptferienmonaten dürfte kaum mehr „Luft“ für eine weitere Kapazitätssteigerung bestehen und ein Urlaub abseits der Küstenregionen ist offensichtlich weniger begehrt. Zudem sind Lockerungen mit Abstands- und Hygieneregeln verbunden, die tendenziell zu einer Begrenzung der Kapazitätsauslastung führen und einer Ausweitung von Urlaubsangeboten entgegenstehen. Insofern war bereits der „Corona-Sommer“ überraschend erfolgreich verlaufen. Und schließlich würden mit der Rückkehr zur „Normalität“ im November und Dezember zwar größere Möglichkeiten eröffnet, doch in der dunklen Jahreszeit außerhalb von Schulferien gehört Schleswig-Holstein nicht zu den präferierten Urlaubszielen.

3.3 UNTERSCHIEDLICHE BETROFFENHEIT BEI DEN BEHERBERGUNGSBETRIEBEN

Die Beherbergungsbetriebe in Schleswig-Holstein waren im Corona-Jahr 2020 im unterschiedlichen Ausmaß von der Pandemie betroffen. Die größten Verluste traten bei Jugendherbergen und Hütten sowie Erholungs- und Ferienheimen mit jeweils mehr als 60 Prozent weniger Übernachtungen auf (Tabelle 1). Diese spielen für die Gesamtbilanz mit einem Anteil von weniger als 4 Prozent der Übernachtungen keine entscheidende Rolle. Als Verlierer sind vielmehr die Hotels mit einem Verlust in Höhe von 30 Prozent anzusehen, denn sie hatten mit einem Übernachtungsanteil von einem Viertel ein wesentlich höheres Gewicht. Hier schlug sich der ausbleibende Aufholprozess beim Städte- und Geschäftstourismus am stärksten nieder.

Tabelle 1:
Verlierer und Gewinner nach Beherbergungsbetrieben in Schleswig-Holstein im Corona-Jahr 2020^a

	Veränderungen gegenüber 2019		Nachrichtlich:	
	Übernachtungen in Prozent	Gewicht in Prozentpunkten	Übernachtungen absolut	Gewicht in Prozent
SH gesamt	-19,6	-	28924321	100,0
Hotels	-32,4	-3,2	4924168	17,0
Hotels garni	-29,0	-1,1	2292686	7,9
Gasthöfe	-32,5	-0,1	147004	0,5
Pensionen	-21,3	0,0	250576	0,9
Jugendherbergen und Hütten	-60,6	-1,4	386374	1,3
Erholungs- und Ferienheime	-64,1	-2,9	669394	2,3
Ferienzentren, -häuser und -wohnungen	-7,5	6,0	13170365	45,5
Vorsorge- und Reha-Kliniken	-32,0	-1,5	2416373	8,4
Campingplätze	8,8	4,2	4667381	16,1

^aFarbliche Kennzeichnung: rot = Verluste; grün = Gewinne.

Quelle: Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2020a, 2021); eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

⁷ Die Auslastung während der Hochsaison im Juli und August lag zum Beispiel in den Betrieben der Hotellerie mit 25 und mehr Gästezimmern trotz Corona-Auflagen bei 80 bis 90 Prozent der Gästezimmer in den Kreisen an der Küste (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2020b).

Gewinner im Corona-Jahr waren die Campingplätze mit einem Zuwachs von fast 9 Prozent und einem Übernachtungsanteil von mehr als 16 Prozent. Ebenfalls als positiv muss der mit weniger als 8 Prozent nur vergleichsweise geringe Übernachtungsverlust bei Ferienzentren, -häusern und -wohnungen angesehen werden. Denn hierbei handelt es sich mit einem Übernachtungsanteil von fast 46 Prozent um das Schwergewicht im Beherbergungssektor Schleswig-Holsteins.

Die Dominanz der Betriebe mit Selbstversorgung – der Übernachtungsanteil beträgt mehr als 60 Prozent – dürfte die Wiederöffnung im Corona-Jahr erleichtert haben. In diesen Betrieben sind die Infektionsschutzauflagen weniger aufwendig und kostentreibend als in den Hotels, was zu einer besseren Kapazitätsauslastung und einer größeren Flexibilität beigetragen haben dürfte. Zudem erfüllen diese Beherbergungsformen in der Wahrnehmung der Gäste eher den Wunsch nach Abstand als Hotelbetriebe. Daher dürfte auch bei einem Re-Start die Regenerationszeit in diesem Segment deutlich kürzer sein als in anderen Beherbergungsbetrieben.⁸ Das bedeutet für die weitere Entwicklung im Jahr 2021 eine große Chance: Eine schnelle Öffnung in diesem Bereich würde trotz Beibehaltung von Infektionsschutzauflagen einen unmittelbaren und spürbaren Effekt auf die Übernachtungen in Schleswig-Holstein haben.

4 UMSATZ UND BESCHÄFTIGUNG IM ROTEN BEREICH

4.1 DAS UMSATZMINUS DER TOURISMUSWIRTSCHAFT

Die Übernachtungszahlen sind nur ein Indikator für die Entwicklung in der Tourismuswirtschaft. Mit den Übernachtungen sind unmittelbar Umsätze in der Beherbergung und darüber hinaus mittelbar Umsätze in Gastronomie, tourismusnahe Einzelhandel und freizeitorientierten Dienstleistungsbranchen verknüpft. Dazu kommen Umsätze mit Tagestouristen und Einheimischen.⁹

Die Beherbergung ist der große Umsatzverlierer: Dort stiegen die Umsatzverluste unabhängig von der Betriebsart im April 2020 in Richtung 90 Prozent an (Tabelle 2). Vor diesem Hintergrund kann der Umsatzverlust im ersten Halbjahr 2020 in Höhe von 42 Prozent schon als beginnende „Erholung“ nach dem Shutdown angesehen werden. Bis zum dritten Quartal zeigte sich in der Umsatzentwicklung mit einem kumulierten Minus von 23 Prozent ein Aufholprozess, der durch Teil-Lockdown und Lockdown zum Jahresende abrupt gestoppt wurde – es blieb ein Minus von 27 Prozent. Zum Jahresbeginn betrug das Umsatzminus bereits wieder mehr als 75 Prozent. Besonders hohe Umsatzverluste verzeichneten im bisherigen Pandemieverlauf die Hotelbetriebe, wobei offensichtlich Betriebe in Ferienorten an der Küste Verluste eher begrenzen konnten als Stadthotels.

⁸ Einer Umfrage unter Touristikern zufolge, wird bei diesen Selbstversorgerunterkünften zu 95 % mit einer rasch wieder ansteigenden Nachfrage gerechnet (TVSH und SGVSH 2021: 6)

⁹ Zur Umsatzentwicklung nach Branchen im Corona-Jahr vgl ausführlich Jessen-Thiesen, Schrader und Stehn (2021: 36–40).

Tabelle 2:
Umsatzminus des Gastgewerbes Schleswig-Holsteins im Corona-Jahr 2020^a
(Veränderung steuerbarer Umsatz zum Vorjahreszeitraum in Prozent)

	1. Quartal	1.–2. Quartal	1.–3. Quartal	1.–4. Quartal
Beherbergung	-15,6	-41,7	-23,0	-27,1
Hotels, Gasthöfe u. Pensionen	-18,8	-46,2	-25,4	-31,5
Ferienunterkünfte u. Ä.	1,6	-34,5	-20,8	-21,2
Gastronomie	-9,0	-29,9	-21,7	-25,4
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u.Ä.	-10,6	-31,1	-20,9	-24,5
Caterer u. sonstige Verpflegungsdienstleistungen	-3,3	-20,7	-21,6	-23,7
Ausschank von Getränken	-7,7	-42,7	-33,4	-44,3
Gastgewerbe insgesamt	-11,2	-34,4	-22,3	-26,1

Nachrichtlich: Umsatzgewichte für das Jahr 2018^b

	Steuerbarer Umsatz in Mrd. EUR	Anteil am steuerbaren Umsatz SH in Prozent
Beherbergung	1,061	0,6
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	0,759	0,4
Ferienunterkünfte u. ä. Beherbergungsstätten	0,190	0,1
Campingplätze	0,095	0,0
Sonstige Beherbergungsstätten	0,017	0,0
Gastronomie	1,916	1,0
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	1,529	0,8
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	0,200	0,1
Ausschank von Getränken	0,187	0,1
Gastgewerbe insgesamt	2,977	1,5

^aBranchen nach der Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). — ^bSteuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen über 17500 Euro.

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2020c), (lfd. Ausg.); eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

Nicht viel besser ist es der Gastronomie ergangen, die einhergehend mit den Lockerungen allerdings schneller wieder Tritt fassen konnten. Hier machte sich auch das schneller wieder anlaufende Geschäft mit Einheimischen und Tagestouristen bemerkbar. Unterschiede zeigten sich insofern, dass Betriebe mit Außer-Haus- bzw. Lieferoptionen ihren Umsatzverlust begrenzen konnten. Hingegen verzeichneten Betriebe mit ausschließlichem Vor-Ort-Verzehr, wie Schankwirtschaften, zeitweise einen fast vollständigen Umsatzverlust. Aber auch hier endete der Aufholprozess vor dem Jahresende mit dem Teil-Lockdown, so dass letztendlich ein Umsatzverlust von 25 Prozent zu Buche schlug. Im neuen Jahr betrug der Umsatzverlust bereits wieder mehr als 50 Prozent in der gesamten Gastronomie.

Für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Schleswig-Holsteins sind die roten Zahlen im Gastgewerbe insofern weniger kritisch, da auf diese Branche nur etwa 1,5 Prozent bzw. 3 Mrd. Euro des steuerbaren Umsatzes entfallen. Jedoch kommen zu den Umsätzen im Gastgewerbe weitere Umsätze im Einzelhandel und mit tourismusnahen Dienstleistungen, etwa durch Freizeit- und Kultureinrichtungen oder Verkehrsträger, hinzu. Nach Schätzungen auf Basis des

Bruttoumsatzes ist der Umsatzanteil des gesamten Tourismus daher mehr als doppelt so hoch wie der des Gastgewerbes alleine.¹⁰

Darin ist auch der Umsatz durch Tagestouristen enthalten. Deren Pro-Kopf-Ausgaben sind zwar relativ gering, aber mit 140 Millionen Aufenthaltstagen im Jahr 2019, das entspricht einem Anteil von mehr als 60 Prozent, entfiel auf diese Gästegruppe ein Anteil von fast 40 Prozent am Bruttoumsatz (TVSH und SGVSH 2020: 9–11). Wie die Erfahrungen aus dem Corona-Jahr 2020 zeigen, regenerierte sich dieses Segment beim Re-Start besonders schnell (TVSH und SGVSH 2021: 8). Darin liegt auch die Chance bei schnellen Lockerungen im laufenden Jahr.

4.2 BESCHÄFTIGUNGSABBAU IM GASTGEWERBE

Ein weiterer Krisenindikator ist die Entwicklung der Beschäftigung. Wie zu erwarten, hatte sich im Verlauf des Pandemiejahrs in den Zweigen des Gastgewerbes ein Beschäftigungsminus aufgebaut (Tabelle 3). Mit einem Beschäftigungsverlust von 12 Prozent in der Beherbergung

Tabelle 3:
Beschäftigungsminus des Gastgewerbes Schleswig-Holsteins im Corona-Jahr 2020^a
(Veränderung Beschäftigung zum Vorjahreszeitraum in Prozent)

	1. Quartal	1.–2. Quartal	1.–3. Quartal	1.–4. Quartal
Beherbergung	1,3	-8,1	-10,7	-12,1
Hotels, Gasthöfe u. Pensionen	-0,3	-11,8	-12,8	-14,6
Ferienunterkünfte u. Ä.	6,8	-5,4	-4,5	-3,1
Gastronomie	-2,6	-9,2	-14,3	-15,3
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u.Ä.	-2,3	-10,3	-15,7	-15,9
Caterer u. sonstige Verpflegungsdienstleistungen	-1,2	-5,2	-6,9	-8,5
Ausschank von Getränken	-10,6	-8,6	-17,3	-25,1
Gastgewerbe insgesamt	-1,4	-8,9	-13,1	-14,2

Nachrichtlich: Beschäftigungsgewichte für das Jahr 2018^b

	Zahl der Beschäftigten	Anteil an der Gesamtbeschäftigung SH in Prozent
Beherbergung	22359	1,7
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	15930	1,2
Ferienunterkünfte u. ä. Beherbergungsstätten	4611	0,4
Campingplätze	1470	0,1
Sonstige Beherbergungsstätten	348	0,0
Gastronomie	61505	4,8
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	45388	3,5
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	11932	0,9
Ausschank von Getränken	4185	0,3
Gastgewerbe insgesamt	83864	6,5

^aBranchen nach der Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). — ^bSozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte zum Stichtag 30.06.19.

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (lfd. Ausg.), BA (2020); eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

¹⁰ Danach hatte das Gastgewerbe im Jahr 2019 einen Anteil am touristischen Umsatz in Höhe von 48,7 Prozent, auf Einzelhandel und Dienstleistungen entfielen 29,5 bzw. 21,8 Prozent (TVSH und SGVSH 2020: 10–11).

und mehr als 15 Prozent in der Gastronomie zum Jahresende reagierte die Beschäftigung allerdings weniger stark als der Umsatz. Hier wirkten zum einen Kurzarbeit und Arbeitszeitregelungen dämpfend und zum anderen trugen offensichtlich die Lockerungen rechtzeitig vor der Sommersaison dazu bei, dass die Beschäftigung nicht noch stärker schrumpfte.

Der Beschäftigungsanteil des Gastgewerbes liegt mit 6,5 Prozent an der Beschäftigung deutlich über seinem Umsatzanteil, wobei mit fast 5 Prozent die Gastronomie dominiert. Unter dem Aspekt der Beschäftigungssicherung würde die Wiederöffnung gastronomischer Betriebe den größten Beitrag leisten. In der Beherbergungsbranche spielte eigentlich nur bei den personalintensiveren Hotels, Gasthöfen und Pension dieser Aspekt eine größere Rolle – eine Re-Start würde hier die größten Beschäftigungswirkungen haben.

5 NEUSTART IM ZWEITEN CORONA-JAHR: ZURÜCK ZU DEN SOMMERREGELN 2020

Schadensbegrenzung im Corona-Jahr 2020

Tourismus spielt in Schleswig-Holstein als Wirtschaftsfaktor eine wesentlich größere Rolle als in den meisten anderen Bundesländern – der pandemiebedingte Einbruch des Tourismus im Corona-Jahr 2021 aufgrund von Reise- und Beherbergungsverboten sowie der aufwendigen Hygieneregeln war daher besonders schmerzlich. Der Rückgang der Übernachtungen um etwa 20 Prozent – das entspricht 7 Millionen Übernachtungen –, sowie der Umsatzrückgang im Beherbergungsgewerbe und in der Gastronomie um mehr als ein Viertel sind erheblich. Dazu kommen Umsatzeinbußen im Einzelhandel und bei tourismusnahen Dienstleistungen in gleicher Höhe wie im Gastgewerbe. Ein Beschäftigungsabbau um weniger als 15 Prozent mag angesichts dieser Zahlen noch als glimpflich erscheinen. Zwar verhinderten Kurzarbeit und flexibles Zeitmanagement Jobverluste, dennoch mussten die Beschäftigten Einkommensverluste hinnehmen und den vielen geringfügig Beschäftigten vor allem in der Gastronomie blieben im günstigsten Fall nur Sozialtransfers wie „Hartz IV“.

Trotz dieser sichtbaren Bremsspuren in der Tourismuswirtschaft Schleswig-Holsteins ist der „Norden“ mit einem „blauen Auge“ davongekommen. Durch die schnelle Wiederöffnung ab Mitte Mai 2020 konnte die Sommersaison insbesondere in der Hauptreisegebieten „Ostsee“ und „Nordsee“ gerettet werden. Die Konzentration auf den Ferientourismus mit einer stark ausgeprägten Saisonalität war in der Pandemie ein Vorteil Schleswig-Holsteins, während beim Städte- und Geschäftstourismus in Bundesländern wie Hamburg und Berlin ein Aufholen schwer fiel. Auch wenn die Ostersaison verloren ging, gelang ein Aufholprozess, der erst durch den erneuten Lockdown im November gestoppt wurde. Der Urlaub im Sommerhalbjahr erwies sich dank weitreichender Hygienekonzepte als „sicher“: Obwohl gerade in den Hauptreisemonaten Übernachtungsrekorde aufgestellt wurden, blieb die 7-Tage-Inzidenz durchgehend unter dem Wert von 10, der Tourismus war im Norden kein Infektionstreiber (siehe Abbildung A1 im Anhang). Auch das RKI (2020) bestätigte, dass in Gaststätten und Hotels Übertragungen vergleichsweise deutlich seltener vorkamen. Die Vereinbarkeit von Infektionsschutz und Tourismus konnte damit bereits im Corona-Jahr 2020 demonstriert werden.

Rettungsperspektiven für die Saison 2021

Die Hoffnung auf eine Rückkehr zur „Normalität“ im Tourismus dürfte beim Bund-Länder-Gipfel am 3. März den ersten Dämpfer erhalten haben – für touristische Betriebe wurden keine Öffnungsschritte beschossen, es blieb bei dem seit November gültigen Lockdown. Bei wieder steigenden Infektionszahlen kam mit den Beschlüssen vom 22. März das „Aus“ für den Osterurlaub und damit der erneute Totalverlust für den wichtigen Saisonstart in Schleswig-Holstein. Das bedeutet für 2021 bereits einen höheren Verlust an Übernachtungen als zum gleichen Zeitraum im Vorjahr 2019 – mehr als 15 Prozent der jährlichen Übernachtungen im Vergleich zum letzten normalen Jahr dürften bis Ende April 2021 verloren gegangen sein.

Für den Tourismus im Lande ist daher ein zeitnaher Neustart notwendig, um zumindest einen vergleichbaren Aufholprozess wie im Corona-Jahr 2020 in Gang zu bringen. Pfingsten und der Frühsommer kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, da in dieser Zeit noch Steigerungsmöglichkeiten im Vergleich zum Vorjahr bestehen. Angesichts der letztjährigen Vollausslastung in den Ferienmonaten Juli und August sowie der wahrscheinlich auch weiterhin bestehenden Kapazitätsbeschränkungen aufgrund des Infektionsschutzes dürfte ansonsten ein Aufholen im laufenden Jahr schwerfallen. Die Hygienekonzepte für das Sommerhalbjahr sollten nicht restriktiver als im Vorjahr sein und eine Rückkehr zur „alten Normalität“ sollte zum Jahresende stattfinden. Unter diesen Bedingungen ließen sich die Verluste etwa auf das Vorjahresniveau begrenzen.

Der erste Hoffnungsschimmer für die Gastronomie in Schleswig-Holstein war am 12. April die Wiedereröffnung der Außenbereiche in Kreisen, in denen die 7-Tage-Inzidenz stabil unter 100 liegt. Als weitere Hoffnungsträger erschienen die seit April begonnenen „Modellprojekte Urlaub“ in ausgewählten Regionen, die den corona-konformen Urlaub erproben. Die Konzepte der Regionen „Sylt und Nordfriesland“, „Schlei-Region mit Eckernförde“, „Innere Lübecker Bucht“ sowie Büsum bekamen den Zuschlag für eine wissenschaftlich begleitete Erprobung.¹¹

Doch wie zielführend sind diese Modellprojekte? Bereits im Corona-Jahr 2020 hatte das Gastgewerbe in Schleswig-Holstein erfolgreich umfangreiche Hygienekonzepte umgesetzt und gezeigt, dass Übernachtungs- und Tagestourismus in Corona-Zeiten sicher und gesund möglich ist. Die Inzidenzwerte blieben während der gesamten Saison unauffällig (Abbildung A1 im Anhang) und das RKI (2020) hatte das Gastgewerbe als Infektionstreiber ausschließen können. Zu Beginn des Jahres 2021 hatte sich jedoch die Infektionslage auf einem wesentlich höheren Niveau als im Vorjahr eingependelt und auf die zweite folgte eine dritte Infektionswelle – mit der Konsequenz, dass für das Gastgewerbe keine Öffnungsperspektive entwickelt wurde.

Mittlerweile haben sich zu Beginn des Sommerhalbjahres 2021 die Rahmenbedingungen erneut verändert. In Schleswig-Holstein sinken die landesweiten Inzidenzzahlen seit Ende April in Richtung eines Werts von 50, in den Hauptreisegebieten des Landes bewegen sich die Werte oftmals unterhalb dieser Schwelle. Zudem hat die Impfkampagne in Deutschland seit Ende April zunehmend Fahrt aufgenommen, so dass bis Anfang Juli bei der Durchimpfung eine Quote von 57 Prozent und bei der Erstimpfung von 100 Prozent erreichbar erscheint (Zi 2021). Vor dem Hintergrund der Infektionsentwicklung und der zunehmenden Immunisierung sowie der bevorstehenden Hauptsaison ist eine konkrete und zeitnahe Öffnungsperspektive für den Tourismus

¹¹ Vgl. dazu MWVATT (2021).

in Schleswig-Holstein geboten. Gastgewerbe und andere tourismusnahe Branchen haben seit dem Ausbruch der Pandemie Umsatzverluste angehäuft und dabei die vorhandenen Reserven zumeist aufgebraucht. Die Genehmigung von Modellprojekten konnte aber nur ein erster Schritt für den ersehnten Neustart der Branche sein.

Die Modellprojekte knüpfen an die Hygiene- und Abstandskonzepte von Beherbergungsgewerbe, Gastronomie und anderen touristischen Dienstleistern aus dem Vorjahr an. Das zentrale, zusätzliche Element sind allerdings umfangreiche Testregime, die sich im Vergleich der Modellregionen kaum unterscheiden. Die Gäste müssen sich zu einer Vielzahl von Tests verpflichten, die von geschulten Personal abgenommen werden: Ankunftstest nicht länger als 48 Stunden vor der Anreise, teilweise Eingangstest bei der Ankunft, Folgetests während des Aufenthalts teilweise alle 48 Stunden und Schnelltests nicht älter als 24 Stunden bei Besuchen der Innen- oder Außengastronomie sowie bei touristischen Aktivitäten. Zudem ist fast ausnahmslos die Verwendung der „Luca-App“ zur Kontaktdatenerfassung verpflichtend. Damit werden in touristischen Feldversuchen Mittel zur Infektionseindämmung eingesetzt, die im Vorjahr noch nicht zur Verfügung standen. Nur in „Sylt und Nordfriesland“ sind Ausnahmen von der Testpflicht für Vollgeimpfte vorgesehen.¹²

Eine „Modellregion für das ganze Land“, wie von der Landesregierung jetzt vorgesehen, ist aber nicht praktikabel. So eignen sich diese sehr aufwendigen und kostenintensiven Modellprojekte trotz einer ökonomisch wichtigen Signalwirkung nicht als Blaupausen für den Urlaub 2021 in Schleswig-Holstein. Die zeitlich befristeten Modellprojekte – die Projekte enden zwischen Ende Mai und Mitte Juni – können bereits während der Projektlaufzeit wirtschaftliche Belastungen nach sich ziehen. So definieren sie nicht nur für die jeweilige Modellregion, sondern implizit auch für das ganze Land Mindeststandards für Angebote des Gastgewerbes und weiterer touristischer Anbieter. Betriebe, die diese Standards nicht befolgen wollen, sind in den Modellregionen von der Öffnung ausgeschlossen. Und eine weniger restriktive Öffnung außerhalb der Modellregionen würde die Projekte an sich in Frage stellen, da es keinen Anreiz zur Projektfortführung geben würde – die Projekte müssten bei großzügigeren Öffnungen außerhalb der Modellregionen beendet werden. Bei sinkenden Inzidenzzahlen, höherem Immunisierungsgrad und geringerer Auslastung des Gesundheitswesens würden die Modellprojekte daher als Bremsklötze für eine weitergehende Öffnung wirken. Ein Abbruch der Projekte war bisher nur für den Fall steigender Inzidenzzahlen angedacht, nicht jedoch für eine Entspannung der Infektionslage.

Die von der schleswig-holsteinischen Landesregierung kurzfristig für Mitte Mai angekündigten Lockerungen für den Tourismus in allen Regionen des Landes können aus ökonomischer Sicht nur ein erster Schritt sein. Lockerungen sind angesichts der nahenden Pfingstferien und der dann anziehenden Sommersaison ökonomisch zwingend. Ein Warten auf die Ergebnisse aus den Modellprojekten, die teilweise noch gar nicht oder erst Anfang Mai angelaufen sind, wäre angesichts der dynamischen Verbesserung der Infektionslage nur eine Selbstblockade. Dennoch zeigt sich jetzt, dass die Modellprojekte tatsächlich restriktive Mindeststandards für diese Öffnung setzen, da die Testpflichten der Modellregionen übernommen werden. Hier

¹² Vgl. zu den Konzepten der Modellregionen: Ostseefjord Schlei GmbH (2021), Rosinski und Nitz (2021), Kreis Nordfriesland (2021) und Tourismus Marketing Service Büsum GmbH (2021).

droht im Zuge einer verstärkten touristischen Nachfrage ab Pfingsten ein „Flaschenhalseffekt“, der erheblichen wirtschaftlichen Schaden nach sich ziehen würde. Die Übertragung des umfangreichen Testregimes der Modellregionen auf das ganze Land würde bei höheren Gästezahlen recht schnell an seine Grenzen stoßen und einer Kapazitätsauslastung entgegenstehen. Die Zahl der vorgeschriebenen Tests würde über einen kostenlosen „Gratistest“ pro Woche, der vom Bund finanziert wird, weit hinausgehen und eine kostenintensive Testinfrastruktur erfordern.

Ein Ausweg aus diesem Dilemma wäre ein schrittweiser Abbau von Testpflichten in Anlehnung zum generellen Corona-Stufenplan in Schleswig-Holstein, der an der Inzidenzentwicklung festmacht. Bei einem Inzidenzwert von unter 35 könnte sich die Teststrategie auf Ankunftstests beschränken und bei einer Inzidenz von unter 20 sollte eine Rückkehr zu den Infektionsschutzauflagen des Urlaubs 2020 angestrebt werden. Diese Flexibilisierung der touristischen Öffnung wäre auch durch den steigenden Immunisierungsgrad der Bevölkerung und damit der potentiellen Gäste verantwortbar. Die Zahl der Geimpften und Genesenen, die ihre alten Freiheiten zurückerhalten, wird im Mai stetig ansteigen – für diesen Personenkreis erübrigt sich dann eine Testpflicht, die auf einen sinkenden Anteil der Ungeimpften beschränkt wäre. Zur Erfüllung der Nachweispflicht wäre die Einführung einer (digitalen) Gästekarte hilfreich, die Auskunft über Immunisierung oder einen negativen Test gibt – außer es würde zeitnah eine bundesweite Lösung geben.

Schleswig-Holstein steht trotz der hoffnungsvollen Entwicklung am aktuellen Rand keine einfache Sommersaison 2021 bevor. Die Tourismuswirtschaft benötigt zeitnah den Neustart, um den wirtschaftlichen Schaden der Pandemie wenigstens begrenzen zu können. Sie hat im Corona-Sommer 2020 bewiesen, dass hohe Übernachtungs- und Gästezahlen mit einem wirksamen Infektionsschutz vereinbar sind. Maßvoll genutzte neue Testmöglichkeiten und eine steigende Immunisierung der Gäste können für einen entspannten Urlaub im „echten Norden“ sorgen.

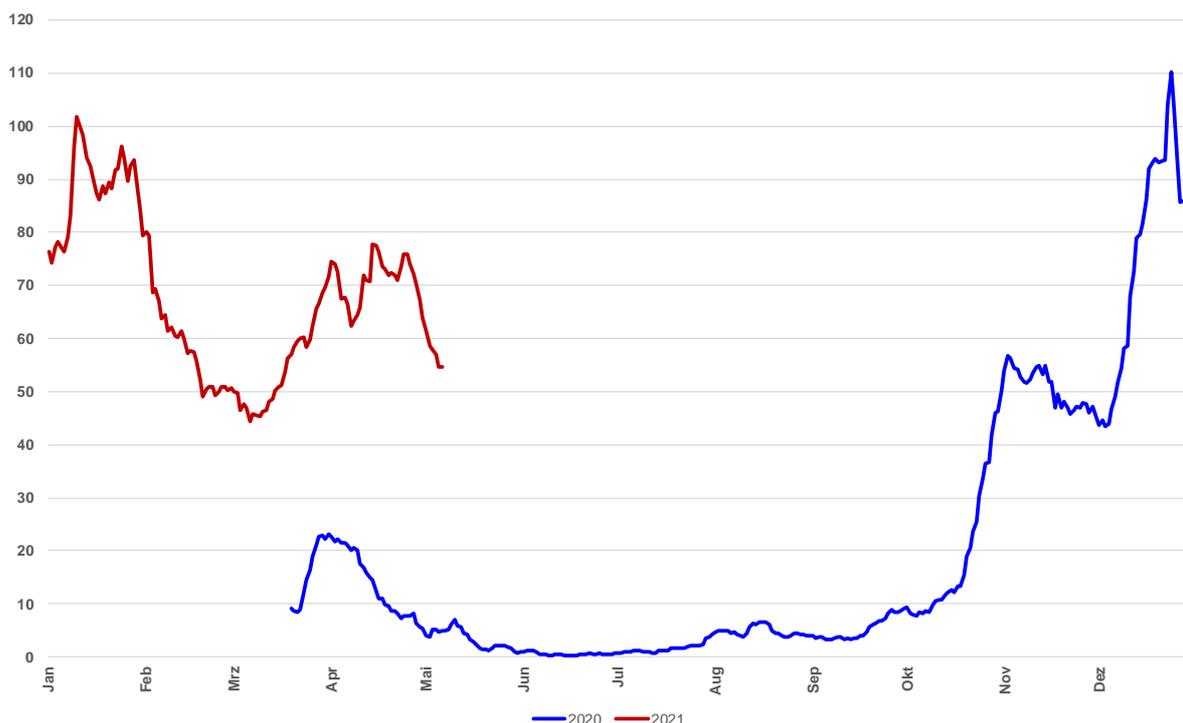
LITERATUR

- BA (Bundesagentur für Arbeit) (2020). Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Tabellen, Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008) (Quartalszahlen): Schleswig-Holstein, 30.06.2019. Februar, Nürnberg.
- Corona-sh.de (2021). Überblick – Infektionen gesamt, aktive Infektionen, Genesene und Sterbefälle in Schleswig-Holstein. Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie, Universität zu Lübeck. Via Internet am 27.04.2021, <https://corona-sh.de/corona-blog/schleswig-holstein>.
- Jessen-Thiesen, L., K. Schrader und J. Stehn (2021). Die Corona-Krise in Hamburg und Schleswig-Holstein: Eine Zwischenbilanz. Kieler Beiträge zur Wirtschaftspolitik 33. Institut für Weltwirtschaft, Kiel.
- Kompetenzzentrum für das Meldewesen von Infektionserkrankungen in Schleswig-Holstein (2021). Infektionen mit SARS-COV-2 in Schleswig-Holstein. Stand in den Kreisen und Kreisfreien Städten, 31.12.20. Via Internet am 23.04.21, <https://www.infmed.uni-kiel.de/de/epidemiologie/covid-19>.
- Kreis Nordfriesland (2021). Bewerbung des Kreises Nordfriesland zur Durchführung eines „touristischen Modellprojektes“ gemäß Ziffer 6 des Beschlusses der MPK vom 22.03.2021: Modellregion Nordfriesland. Husum.

- MWVATT (Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus SH) (2021). Modellprojekt Urlaub. Via Internet am 30.04.21, https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VII/_startseite/Artikel2021/II/210409_AuswahlModellprojekteTourismus.html.
- Ostseefjord Schlei GmbH (2021). Ostseefjord Schlei: Bewerbung als Modellprojekt. Konzept zum Restart im Tourismus in der LTO Ostseefjord Schlei, 14.04.2021. Schleswig.
- RKI (Robert Koch Institut) (2020). Infektionsumfeld von COVID-19-Ausbrüchen in Deutschland. Epidemiologisches Bulletin 38/2020, Berlin: 3-12.
- RKI (Robert Koch Institut) (2021). Gesamtübersicht der pro Tag ans RKI übermittelten Fälle, Todesfälle und 7-Tage-Inzidenzen nach Bundesland und Landkreis sowie Archiv Fallzahlen und 7-Tage-Inzidenzen nach Landkreis seit 18.11.2020 (05.05.2021). Via Internet am 05.05.2021, https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Daten/Fallzahlen_Kum_Tab.html;jsessionid=34AEA722B4C5910C764C2480681E02A7.internet092?nn=13490888.
- Rosinski, A. und J. Nitz (2021). Touristisches Modellprojekt innere Lübecker Bucht: Bewerbung. Scharbeutz, Timmendorfer Strand.
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2020a). Beherbergung im Reiseverkehr in Schleswig-Holstein 2019. Statistische Berichte, G IV 1 - j 19 SH, vom 10.03.2020. Hamburg.
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2020b). Beherbergung im Reiseverkehr in Schleswig-Holstein 2019. Statistische Berichte, G IV 1 - m 1-12/19 SH, vom 20.02.2020. Hamburg.
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2020c). Die Umsätze der steuerpflichtigen Unternehmen in Schleswig-Holstein 2018, Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) vom 8. Juli 2020. Statistische Berichte: Kennziffer: L IV 1 - j 18 SH. Hamburg.
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2021). Beherbergung im Reiseverkehr in Schleswig-Holstein 2020. Statistische Berichte, G IV 1 - j 19 SH, vom 09.04.2021. Hamburg.
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (lfd. Ausg.). Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Schleswig-Holstein. Statistische Berichte: Kennziffer: G IV 3 - m x/y SH. Hamburg.
- Statistisches Bundesamt (2019/2020). Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus. Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus: Monate Januar bis Dezember 2019. Fachserie 6, Reihe 7.1. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2020/2021). Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus. Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus: Monate Januar bis Dezember 2020. Fachserie 6, Reihe 7.1. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2021a). Genesis-Datenbank: Fachstatistiken Handel, Gastgewerbe, Tourismus: Monatserhebung im Tourismus (45412-0025). Via Internet am 09.04.21, <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1587131473117&code=45412>.
- Statistisches Bundesamt (2021b). Genesis-Datenbank: Bevölkerung: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes (12411). Via Internet am 09.04.21, <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1587132132382&code=12411>.
- Statistisches Bundesamt (2021c). Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus. Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus: Monate Januar bis Februar 2021. Fachserie 6, Reihe 7.1. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2020d). Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus. Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus: Sommerhalbjahr 2020. Fachserie 6, Reihe 7.1. Wiesbaden.
- Szibalski, M. (2013). Tourismus: Neue Rekorde beim Inlandstourismus 2012. Wirtschaft und Statistik, August 2013: 564–577. Wiesbaden.
- Tourismus Marketing Service Büsum GmbH (2021). Modellprojekt Büsum. Via Internet am 03.05.21, <https://www.buesum.de/modellprojekt.html>. Büsum.
- TVSH (Tourismusverband Schleswig-Holstein) und SGVSH (Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein) (2020). Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein: Jahresbericht 2020. Kiel, Berlin.
- TVSH (Tourismusverband Schleswig-Holstein) und SGVSH (Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein) (2021). Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein: Kurzbericht 1/2021. Kiel, Berlin.
- Zi (Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland) (2021). Stand der Impfkampagne in Deutschland. Via Internet am 05.05.21, <https://www.zidatasciencelab.de/cov19vaccsim/>.

ANHANG

Abbildung A1:
7-Tage-Inzidenz für Covid-19 Infektionen in Schleswig-Holstein, März 2020 bis Mai 2021^a



^aFälle pro 100 000 Einwohner in den letzten 7 Tagen; für den Zeitraum vom 19. März bis 5. Mai 2020 berechnet auf Basis Corona-sh.de (2021).

Quelle: RKI (2021), Corona-sh.de (2021); eigene Darstellung und Berechnungen.

Tabelle A1:
Verteilung der Übernachtungen in den Reisegebieten Schleswig-Holsteins Januar bis Dezember 2019^a
(Anteile in Prozent)

	Nordsee	Ostsee	Holst. Schweiz	Übriges SH	SH gesamt
Januar	2,7	2,7	3,7	4,4	2,9
Februar	2,9	3,2	4,0	4,8	3,3
März	4,7	4,3	4,8	6,2	4,8
April	8,6	7,9	7,7	8,0	8,2
Mai	9,7	8,7	9,5	9,9	9,2
Juni	12,2	12,1	12,2	11,4	12,0
Juli	16,1	18,4	17,2	13,3	16,8
August	15,5	16,3	15,2	12,6	15,5
September	10,9	9,6	9,6	9,7	10,1
Oktober	9,1	8,6	7,5	8,3	8,7
November	3,5	3,9	4,8	6,2	4,1
Dezember	4,0	4,3	3,6	5,1	4,3
Januar-Dezember	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

^aMonatliche Anteile in Prozent der gesamten Übernachtungen im Jahr 2019 im jeweiligen Reisegebiet; Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben nach Definition in Abbildung 1.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2019/2020); eigene Zusammenstellung und Berechnungen.

Tabelle A2:

Realisierte und potentielle Verluste bei den Übernachtungen in den Reisegebieten Schleswig-Holsteins 2020 und 2021^{a,b} (Werte über die Monate kumuliert)

	Nordsee		Ostsee		Holst. Schweiz		Übriges SH		SH gesamt	
	Veränderung in Prozent	absolut	Veränderung in Prozent	absolut	Veränderung in Prozent	absolut	Veränderung in Prozent	absolut	Veränderung in Prozent	absolut
a. Realisierte Verluste im Corona-Jahr 2020 im Vergleich zum Jahr 2019										
Januar	-0,1	-16068	-0,3	-54128	0,0	259	-0,1	-4032	-0,2	-73969
Februar	-0,7	-93930	-0,9	-162394	-0,2	-1685	-0,4	-21391	-0,8	-279400
März	1,4	180331	0,9	163018	1,6	14329	2,3	120584	1,3	478262
April	9,9	1239133	8,5	1464129	8,6	79362	9,2	487314	9,1	3269938
Mai	15,4	1925086	12,6	2167296	13,9	128848	16,2	854778	14,1	5076008
Juni	16,1	2019126	13,0	2249606	16,6	153324	21,3	1123385	15,4	5545441
Juli	16,8	2107092	13,6	2349956	18,4	170364	24,0	1269872	16,4	5897284
August	16,4	2054844	11,8	2036623	17,7	163157	26,1	1376748	15,6	5631372
September	15,0	1874831	9,0	1559948	17,3	159804	27,5	1450616	14,0	5045199
Oktober	13,7	1711820	7,8	1345837	17,0	156887	29,0	1532415	13,2	4746959
November	16,2	2033125	10,7	1844350	19,4	179012	32,4	1713202	16,0	5769689
Dezember	19,6	2461872	14,3	2474528	21,1	194887	35,7	1887164	19,5	7018181
b. Potentielle Verluste 2021 auf Basis 2019 („Worst Case-Szenarium“)										
<i>Realisiert:</i>										
Januar	2,1	262502	2,0	338432	1,6	14833	2,6	138678	2,1	754445
Februar	3,7	468665	3,6	617524	1,6	14872	3,7	195542	3,6	1296603
<i>Überwiegend realisiert:</i>										
März	8,4	1057323	7,9	1366970	6,4	59495	9,9	523284	8,4	3007072
<i>Potentiell: Totalverlust</i>										
April	17,0	2129910	15,8	2733905	14,1	130604	17,9	947626	16,5	5942045
Mai	26,7	3348026	24,5	4228888	23,6	218284	27,9	1472792	25,7	9267990
Juni	38,9	4881991	36,6	6317458	35,8	331199	39,3	2074407	37,8	13604955
Juli	55,0	6901834	55,0	9485867	53,1	490378	52,5	2775660	54,6	19653739
August	70,5	8845494	71,3	12307121	68,3	631279	65,1	3440469	70,1	25224363
September	81,5	10216064	80,9	13969122	77,9	720253	74,9	3955030	80,1	28860469
Oktober	90,6	11363224	89,5	15453536	85,4	789539	83,1	4391255	88,9	31997554
November	94,1	11803146	93,4	16124544	90,3	834242	89,3	4718391	93,0	33480323
Dezember	98,2	12310013	97,7	16872199	93,6	867901	94,5	4990429	97,3	35040542
c. Potentielle Verluste 2021 auf Basis 2019 mit Öffnungsschritten („Better Case-Szenarium“)										
<i>Realisiert:</i>										
Januar	2,1	262502	2,0	338432	1,6	14833	2,6	138678	2,1	754445
Februar	3,7	468665	3,6	617524	1,6	14872	3,7	195542	3,6	1296603
<i>Überwiegend realisiert:</i>										
März	8,4	1057323	7,9	1366970	6,4	59495	9,9	523284	8,4	3007072
<i>Potentiell: Verlauf wie 2020</i>										
April	16,9	2116125	15,5	2668081	13,5	124528	16,8	890014	16,1	5798748
Mai	22,3	2802078	19,5	3371248	18,8	174014	23,8	1257478	21,1	7604818
Juni	23,1	2896118	20,0	3453558	21,5	198490	28,9	1526085	22,4	8074251
Juli	23,8	2984084	20,6	3553908	23,3	215530	31,7	1672572	23,4	8426094
August	23,4	2931836	18,8	3240575	22,5	208323	33,7	1779448	22,7	8160182
September	21,9	2751823	16,0	2763900	22,2	204970	35,1	1853316	21,0	7574009
Oktober	20,6	2588812	14,8	2549789	21,9	202053	36,6	1935115	20,2	7275769
<i>Potentiell: Verlauf wie 2019</i>										
November	20,6	2588812	14,8	2549789	21,9	202053	36,6	1935115	20,2	7275769
Dezember	20,6	2588812	14,8	2549789	21,9	202053	36,6	1935115	20,2	7275769

^aÜbernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen; Veränderungen absolut und prozentual gegenüber den Übernachtungen 2019 kumuliert auf die Monate; zur Abgrenzung der Reisegebiete siehe Box A1 im Anhang. — ^bFarbliche Kennzeichnung: rot = wachsende Verluste aufgrund von Tätigkeitsverboten; grün = Gewinne sowie sinkende oder gleichbleibende Verluste aufgrund von Öffnungsschritten oder „Normalzustand“.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2019/2020, 2020/2021, 2021c); eigene Darstellung und Berechnungen.

Box A1:
Reisegebiete in Schleswig-Holstein

Seitens der Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter wurde für die Zwecke der Tourismusstatistik, der Regionalplanung und des Tourismus-Marketings eine Regionseinteilung nach Reisegebieten vorgenommen. Diese ist nach geographischen und touristischen Gesichtspunkten gegliedert, wird gemeindegrenzscharf ermittelt und geht dabei über Kreisgrenzen hinweg (Szibalski 2013: 565, 576–577). Daher ist die Darstellung der Reisegebiete nicht mit dem Raster der NUTS3-Regionen (Kreise) kompatibel: Ein Reisegebiet umfasst Gemeinden mehrerer Kreise, einige Kreise gehören zu mehreren Reisegebieten.

Für Schleswig-Holstein sind 4 Reisegebiete definiert (Schlüssel-Nr. in Klammern): Nordsee (F01), Ostsee (F02), Holsteinische Schweiz (F03) und Übriges Schleswig-Holstein (F04).

In der folgenden Tabelle wird versucht, diese Reisegebiete anhand einer geographischen Beschreibung mit den Kreisen des Landes in Übereinstimmung zu bringen.

Tabelle:
Reisegebiete in Schleswig-Holstein nach Zugehörigkeit zu den Kreisen im Land^a

Reisegebiet (Reisegebietschlüssel) Region	Gehört zum Kreis	NUTS3 Regions-Nr.	Amtl. Regionalschlüssel
Nordsee (F01)			
-- Küstengebiete vom	Kreis Nordfriesland	DEF07	1054
-- Küstengebiete vom	Kreis Dithmarschen	DEF05	1051
Ostsee (F02)			
-- Küstengebiete vom	Kreis Schleswig-Flensburg	DEF0C	1059
-- Küstengebiete vom	Kreis Rendsburg-Eckernförde	DEF0B	1058
-- Küstengebiete vom	Kreis Plön	DEF0A	1057
-- Küstengebiete vom	Kreis Ostholstein	DEF08	1055
-- Stadt an der Küste	Flensburg, Kreisfreie Stadt	DEF01	1001
-- Stadt an der Küste	Kiel, Kreisfreie Stadt	DEF02	1002
-- Stadt an der Küste	Lübeck, Kreisfreie Stadt	DEF03	1003
Holsteinische Schweiz (F03)^b			
-- Seengebiet vom	Kreis Plön	DEF0A	1057
-- Seengebiet vom	Kreis Ostholstein	DEF08	1055
Übriges Schleswig-Holstein (F04)			
-- Ganzer Kreis	Neumünster, Kreisfreie Stadt	DEF04	1004
-- Ganzer Kreis	Kreis Pinneberg	DEF09	1056
-- Nahezu ganzer Kreis ^c	Kreis Segeberg	DEF0D	1060
-- Ganzer Kreis	Kreis Steinburg	DEF0E	1061
-- Ganzer Kreis	Kreis Stormarn	DEF0F	1062
-- Ganzer Kreis	Kreis Herzogtum Lauenburg	DEF06	1053
-- Übrige Gebiete vom	Kreis Nordfriesland	DEF07	1054
-- Übrige Gebiete vom	Kreis Dithmarschen	DEF05	1051
-- Übrige Gebiete vom	Kreis Schleswig-Flensburg	DEF0C	1059
-- Übrige Gebiete vom	Kreis Rendsburg-Eckernförde	DEF0B	1058
-- Übrige Gebiete vom	Kreis Plön	DEF0A	1057
-- Übrige Gebiete vom	Kreis Ostholstein	DEF08	1055

^aStand: Ende 2019. — ^bZuzüglich der Gemeinde Schmalensee (Kreis Segeberg, 1060). — ^cOhne Gemeinde Schmalensee.

Quelle: Szibalski (2013); Statistisches Bundesamt (2020d); eigene Zusammenstellung.

IMPRESSUM

DR. KLAUS SCHRADER

Leiter Bereich Schwerpunktanalysen
Head of Area Special Topics

> klaus.schrader@ifw-kiel.de

Herausgeber:

Institut für Weltwirtschaft (IfW)
Kiellinie 66, D-24105 Kiel
Tel.: +49-431-8814-1
Fax: +49-431-8814-500

Schriftleitung:

Dr. Klaus Schrader

Redaktionsteam:

Dr. Klaus Schrader, Kerstin Stark

Das Institut für Weltwirtschaft ist eine rechtlich selbständige Stiftung des öffentlichen Rechts des Landes Schleswig-Holstein.

Umsatzsteuer ID:

DE 251899169

Das Institut wird vertreten durch:

Prof. Gabriel Felbermayr, Ph.D. (Präsident)

Cover Foto:

©BiankaB - stock.adobe.com

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein



© 2021 Institut für Weltwirtschaft.
Alle Rechte vorbehalten.

<https://www.ifw-kiel.de/de/publikationen/kiel-policy-briefs/>